

# Über den Sport anderen helfen

Achim Haubennestel erhält die Landesehrennadel. Der Vaihinger engagiert sich für die Entstigmatisierung psychisch kranker Menschen. Schon seit Jahrzehnten wird er zusätzlich für seine sportliche Leistungen geehrt.

VON FIGENIA STOGIOS

**VAIHINGEN.** Wer Achim Haubennestel sprechen hört, ahnt nicht, dass er in seinem Leben mit psychischen Problemen zu kämpfen hatte. Er ist aufgeschlossen, fröhlich und hat viel zu erzählen. Der Mann ist seit seiner Jugend sportlich sehr aktiv gewesen und die Ehrungen, die er für seine Leistung erhalten hat, kann er bestimmt nicht in einer Hand aufzählen. Neben sämtlichen Medaillen und Preisen gehören bereits drei Ehrennadeln zu seiner großen Sammlung. Am Donnerstag erhielt er noch zusätzlich die Landesehrennadel. „Herr Haubennestel hat alle Ehrungen bekommen, die die Stadt verleihen kann“, so Oberbürgermeister Gerd Maisch beeindruckt. Daher sei es jetzt Zeit gewesen, ihn auch auf Landesebene zu würdigen.

**„Es war eine Herzensangelegenheit, diesen inklusiven Ansatz zu verbreiten“**

Oberbürgermeister Gerd Maisch

Der OB bezeichnete den dreifachen Vater als „einen der erfolgreichsten Sportler der Stadt“ und verglich ihn mit einem Leuchtturm, der durch seinen Einsatz andere bereichere. Doch diesmal standen nicht seine Sportlerfolge im Fokus, sondern sein Bemühen um die Integration und Inklusion psychisch kranker Menschen. „Das ist ein ganz wichtiges Aufgabenfeld, für das er sich Jahre lang eingebracht hat. Es war eine Herzensangelegenheit, diesen inklusiven Ansatz zu verbreiten. Deshalb freue ich mich, ihm heute die Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg anstecken zu dürfen.“

Dass sich der 51-Jährige besonders für Menschen mit psychischen Problemen stark macht, hat mit seiner Vergangenheit zu tun. Der Vaihinger erlebte keine unbeschwertere Kindheit. Als er noch sehr jung war, fing er mit dem Kinderturnen an. Weil aber sein Vater Alkoholiker war, musste er damit aufhören. „Er konnte mich nicht zum Training fahren.“ In den 80er-Jahren spielte er als Jugendlicher aktiv im Verein Fußball. Am meisten konnte er sich jedoch für Kampfsportarten, wie Karate, Judo und Qigong, begeistern. Als er 16 Jahre alt war, erkrankte er an endogener Depression und Psychose. Später kam es zu weiteren Psychodiagno-



Oberbürgermeister Gerd Maisch (rechts) überreichte Achim Haubennestel nicht nur die Landesehrennadel, sondern noch eine Ehrenurkunde. Fotos: Stogios

sen. „Ich hatte sehr gute Noten, zweifelte aber trotzdem an mir und ob ich die Schule schaffe“, verriet er. Er machte Abitur trotz vieler Fehlstunden und wollte eigentlich studieren. Stattdessen entschied er sich jedoch für eine Lehre zum Industriemechaniker bei der Firma Trumpf in Ditzingen. Nach langem Auf und Ab seines gesundheitlichen Zustands wurde er schließlich mit 25 Jahren Besitzer eines Behindertenausweises.

Zehn Jahre machte er wegen seiner Krankheit Pause und stieg dann wieder in die Sportwelt mit Weltmeisterschaften, Turnieren und zahlreichen sportlichen Erfolgen ein. Seit 1991 ist der gebürtige Vaihinger ehrenamtlich als Trainer und Funktionär tätig und nimmt erfolgreich an Wettkämpfen teil. Es folgte eine Ausbildung zum Rehasport.

Mittels seiner großen Leidenschaft, dem Sport, setzte er sich für die Integration und Entstigmatisierung psychisch kranker Menschen ein. In den 90er-Jahren begann er, sich in Selbsthilfegruppen ehrenamtlich zu engagieren. Von 1997 bis 1999 war er aktiv bei alljährlichen Psychoseminaren in Ludwigsburg. 1998 übernahm er zum ersten Mal die Leitung der Ludwigsburger Initiative Psychiatrie-Erfahrener. Ein Jahr später gründete er gemeinsam mit weiteren Betroffenen den Landesverband Psychiatrie-Erfahrener. Im Jahr 2013 übernahm er die Leitung von Qigong-Seminaren bei der Regio der Gemeindepsychiatrie Baden-Württemberg.

Von 2004 bis 2008 kooperierte er unter anderem mit der Wilhelm-Feil-Förderschule und nutzte den Sport als Hilfsmittel, um Schüler Integration und Inklusion nahezu bringen. Dafür bekam er den Innovationspreis des Württembergischen Landessportbunds. Vor 17 Jahren half er aktiv beim Aufbau von Karategruppen für Menschen mit einer Behinderung beim Deutschem Karate Verband.

Seit 2009 vertritt er Menschen mit einer psychischen Behinderung bei der Deutschen Meisterschaft und ist deutscher Rekordmeister im Parakarate. 2015 entwickelte Haubennestel eine Art Regelwerk für Menschen mit Handicap. „Das ist auf jedem Turnier anwendbar.“

Ans Aufhören denkt Haubennestel noch nicht. Er blüht auf, sobald er von seinem ehrenamtlichen Engagement erzählt. Und ohne Sport kann er sich sein Leben einfach nicht vorstellen. „Sport ist mein Lebenselixier“, betonte er.